

Besonders begrüßt wurde es dann von den Seminarteilnehmern, daß Rektor Schellack die Erlaubnis zur Innenbesichtigung des Schlosses in Gemünden erwirkt hatte. Die Wasserburg Baldenau dokumentiert ein erstes Mal die Burgenpolitik Erzbischof Balduins von Trier, auch die Burg Landshut über Bemkastel an der Mosel, auf der das Mittagessen eingenommen wurde, war eine kurtrierische Burg. Die Burg Balduinseck in einem stillen Tal des Hunsrück erinnerte wieder ganz unmittelbar an den wehrhaften Erzbischof. Am Schluß der Exkursion stand die Besichtigung der Burg Kastellaun, einer Burg der Grafen von Sponheim, die mit der Gräfin Loretta die listige Gegenspielerin Erzbischof Balduins gestellt hatten.

In einen bisher weitgehend unbekanntem Bereich der Burgenkunde führte am folgenden Vormittag *Studienreferendar Klaus Hüttner*. In seinem Referat „Burgenkunde – Siedlungsgeographie – Sozialgeschichte“ zeigte er, wie mit Methoden der Feldforschung selbst in einem heute so überbauten Gebiet wie der Großstadt Düsseldorf der ursprünglich sehr dichte Besatz mit kleinen Burgen und Hofesfesten rekonstruiert werden kann. So sei in Düsseldorf die Grundlage vieler Parks die Flur einer Wasserburg gewesen, auch die Industrie habe sich gerne auf Burgfluren angesiedelt, die nicht zuletzt infolge der Bestimmungen über die Landtagsfähigkeit (Erfordernis eines Burgsitzes) lange unangetastet geblieben seien.

Problemen der Burgenhaltung und Burgenpflege war der Lichtbildvortrag von *Dipl.-Ing. Günter Klein*, dem Leiter der Landesgruppe Baden-Württemberg der Deutschen Burgenvereinigung, über „Aufgaben und Probleme der Burgenbetreuung“ am Nachmittag gewidmet. Klein nannte 4 Faktoren, die den Erhalt einer Burg gefährden könnten: starker Waldbewuchs, Verwahrlosung ohne Verkaufsbereitschaft des Besitzers, umweltfeindliche Sonderlinge als Besitzer der Anlagen und ausschließlich auf Ortsanierung bedachte Stadt- und Gemeindeverwaltungen. Den zahlreichen Beispielen, die der Referent vor allem aus Baden-Württemberg und aus der Pfalz zur Illustration dieser Gefahren brachte, konnte er jedoch auch Aufnahmen von mustergültig erhaltenen Burgen und Schlössern gegenüberstellen.

Am Abend bereitete Dr.-Ing. *Walter Hartung* die Seminarteilnehmer mit einem Lichtbildvortrag „Burgen um den Trifels“ auf die für den kommenden Tag vorgesehene Pfalz-Exkursion vor. Seine eindrucksvollen Farbaufnahmen von den Burgen der Pfalz ergänzte der Referent mit Lichtbildern von Rekonstruktionszeichnungen, die sein Vater, Architekt Arndt Hartung, zu zahlreichen Anlagen entworfen hatte. Die rege Aussprache nach dem Vortrag galt vor allem der interessanten Frage, inwieweit sich die Burgenanlagen der Pfalz in Burgensysteme gliederten.

Die Pfalz-Exkursion führte am folgenden Tag zunächst zur Kaiserpfalz in Kaiserslautern, wo *Oberkonservator Dr. Günter Stein* die Gruppe erwartete. Mit der Burg Nannstein über Landstuhl bot sich dann ein gutes Beispiel für die enge Verbindung künstlicher Wehranlagen mit dem gewachsenen Sandsteinfels, die viele Burgen in der Pfalz auszeichnet. Auf Burg Nannstein starb Franz von Sickingen.

Der Besuch des Trifels – leider mußte auf die vorgesehene Fahrt zur Burg Gräfenstein aus Zeitmangel verzichtet werden – konfrontierte mit einer Gefahr, in der sich geschichtlich besonders bedeutende Burgen immer befinden, der Gefahr monumentalen Ausbaus im jeweiligen Zeitgeschmack. Wie der Trifels ist auch das Hambacher Schloß, das anschließend besucht wurde, heute zu einem Sinnbild geworden. Letztes Exkursionsziel war die Hardenburg bei Bad Dürkheim mit ihren gewaltigen spätmittelalterlichen Verteidigungsanlagen.

Dr. Wilhelm Avenarius gab am letzten Seminartag einen umfassenden Überblick über das burgenkundlich interessante Schrifttum. Von zahlreichen humorvollen Beispielen für falsches Quellenverständnis ausgehend betonte er die Bedeutung exakter und kritischer Quelleneditionen für die Burgenkunde. Aus der sehr differenziert zu beurteilenden Flut burgenkundlichen Schrifttums hob der Referent gute regionale Burgenbücher hervor; für viele Landschaften böten aber heute noch die Kunstdenkmälerventure die auch burgenkundlich beste Darstellung.

Den Dank der Seminarteilnehmer brachte *Oberstudiendirektor a. D. Karl Westermann* zum Ausdruck. Das Seminar sei sicherlich für jeden, der daran teilgenommen habe, ein Gewinn gewesen, und man werde wohl die Hoffnung haben dürfen, viele von den Seminarteilnehmern im kommenden Jahr auf Schloß Dhaun wiederzusehen. Der Geschäftsführer der Deutschen Burgenvereinigung, Herr Klanert, schloß sich dem Dank an und bekundete die Bereitschaft der Deutschen Burgenvereinigung, sich auch im kommenden Jahr wieder an der Vorbereitung und Durchführung des Burgenseminars auf Schloß Dhaun zu beteiligen.

In einem zusammenfassenden Überblick stellte Bernd Brinken fest, daß dieses Seminar, so breit es auch angelegt gewesen sei, natürlich nur einen Einblick in die vielfältigen Bereiche burgenkundlicher Arbeit habe geben können. Er kündigte an, daß auch für das Jahr 1971 wieder ein Burgenseminar in der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun vorgesehen sei (als Termin wurde inzwischen die Woche vom 19. bis 24. Juli 1971 festgelegt) und daß zusätzlich im Jahre 1971 ein burgenkundlicher Arbeitskreis an der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun gebildet werden solle. Er dankte allen Teilnehmern für den guten Verlauf des Seminars.

DIE DEUTSCHE BURGENVEREINIGUNG BILDET LANDESGRUPPEN IN DEN DEUTSCHEN LÄNDERN

(Am Beispiel der Landesgruppe Baden-Württemberg werden die Aufgaben der Landesgruppen beschrieben)

Die Deutsche Burgenvereinigung, 1899 durch Bodo Ehardt gegründet, setzt sich für die Erhaltung der historischen Wehr- und Wohnbauten ein. Durch Dezentralisierung der Mitarbeit der Mitglieder auf Landesebene wird nunmehr die Vereinsarbeit intensiviert. Am 14. 3. 1970 konstituierte sich auf Burg Lichtenberg im Bottwartal die Landesgruppe Baden-Württemberg (vorher waren die Landesgruppen Berlin, Westfalen, Hamburg und Bayern entstanden).

Die Landesgruppe wählt den Landesvorstand (in Baden-Württemberg gebildet von Edith Freifrau Rüdt von Collenberg, Hainstadt, Dr. Ing. Cord Meckseper, Stuttgart, Dipl.-Ing. Günter Klein, Bolheim, Wilfried Pfefferkorn, Ing. grad., Plattenhardt).

Durch Veranstaltungen verschiedenster Art sollen die Ziele der Deutschen Burgenvereinigung im Lande verstärkt bekannt gemacht werden: Wissenschaftliche burgenkundliche Kolloquien (1970 in Ladenburg unter dem Thema „Probleme der Datierung mittelalterlicher Burgen“, 1971 in Göppingen „Burgenbau zur Zeit der Hohenstauffer“) – Burgenfahrten unter speziellen Gesichtspunkten (Probleme der Erhaltung von Burgen und Schlössern am Objekt studiert, z. B. 1970 ins Bauland, die historische Entwicklung von der Burg zum Schloß, z. B. 1970 Hohenlohefahrt, Fahrt in den hessischen Odenwald, 1971 Hohhrheinfahrt) – Vortragsveranstaltungen und Ausstellungen, um den Gedanken des Denkmalschutzes und der Pflege historischer Bauwerke in die Öffentlichkeit zu tragen (Herbst 1970 Großphotoausstellung „Deutsche Burgen“ in Königsbrunn, Kreis Heidenheim) – Vortragsveranstaltungen, um junge, noch unbekannte Wissenschaftler, auch geeignete Amateure, vorzustellen (3. 4. 1971 Vortrag „Die Ausgrabungen auf dem Herwartstein“, Referent Archivpfleger Dieter Eberth, Königsbrunn) – Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften, in der Vereinszeitschrift „Burgen und Schlösser“, in der „Schriftenreihe zur Burgenkunde“ der Deutschen Burgenvereinigung usw.

Welchen speziellen Auftrag hat die Landesgruppe?

Unterstützung und Beratung der Besitzer historischer Bauwerke in speziellen steuer- und finanzrechtlichen Fragen sowie durch bestimmte baufachliche Auskünfte. – Neue Zweckbestimmungen für gefährdete historische Bauwerke aufsuchen (in Baden-Württemberg soll das Schloß Groß-Laupheim verpachtet werden, als Schule geeignet; zu verkaufen ein Schloßchen im Kreis Wangen, z. Z. als Bauernhof benutzt, kann als Wohnsitz ausgebaut werden; zu verkaufen das große Schloß in Geislingen, Kreis Balingen, und ein historisches Bauernhaus im Kreis Tuttlingen). Die Landesgruppe ist keine Maklerfirma, nimmt also keine Vermittlungsgebühren. –

Ein ständiger Kontakt mit den Staatlichen Ämtern für Denkmalpflege wird gepflegt. –

Eine beängstigend große Zahl historischer Bauwerke ist vom Verfall bedroht. Auf diese Gefahr hinzuweisen ist eine wichtige Aufgabe. Zu diesem Zweck soll ein Katalog gefährdeter Baudenkmäler aufgestellt werden. (Das Land Baden-Württemberg ist bei einem Volumen von rund 12 Millionen DM pro Jahr für den Denkmalschutz eines der vorbildlichen Länder der Bundesrepublik; aber es muß leider gesagt werden, daß diese Summe nicht ausreicht, wenn man die Fülle der zerfallenen Baudenkmäler sieht. Einige Beispiele: Burggruine Stauffenberg im Kreis Horb, Ruine Kaltenburg im Kreis Heidenheim, Burg Amlshagen im Kreis Crailsheim, Schloßchen in Sachsenflur im badischen Kreis Tauberbischofsheim.) –

Über die Tätigkeit der Deutschen Burgenvereinigung (D. B. V.) und die Jahreshauptversammlung 1971 berichten die „Mitteilungen“ der D. B. V.

Anregung der wissenschaftlichen Arbeit an den historischen Baudenkmalern durch burgenkundliche Kolloquien und Vorträge, durch Herausgabe fundierter Monographien über Burgen und Schlösser, durch Teilnahme an wissenschaftlichen Arbeiten. Mitarbeit an der Einrichtung des Deutschen Burgeninstitutes als des deutschen Dokumentationszentrums und Ausbau des Burgenlexikons (Südwestdeutschland). — Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung vom Sinn und der Notwendigkeit der Denkmalpflege und -erhaltung und von einer verstärkten wissenschaftlichen Erforschung der Bauwerke zu überzeugen.

Die Anschrift der Landesgruppe Baden-Württemberg lautet: *Dipl.-Ing. Günter Klein, 7921 Bolheim/Württemberg, Gartenstraße 29.* An diese Anschrift können jederzeit Anfragen, Wünsche, Anregungen usw. gerichtet werden. *G. Klein*

BERICHTE ZUR DENKMALERHALTUNG

Am Samstag, dem 21. November 1970, hielt der Verein der „Freunde der Wäscherburg“, Wäscherburg, Kreis Göppingen, seine Mitgliederversammlung 1970 ab. Seit 10 Jahren betreut dieser Verein unter seinem rührigen Vorsitzenden *Paul Kaiser* diese kleine, vermutlich aus der spätaustaufischen Zeit stammende Burganlage. Seither ist sie ein Schmuckstück der Schwäbischen Alb. 1970 wurden rund 14 000 Besucher gezählt, seit 1961 waren es etwa 103 000 Menschen, die sich hier über staufische Geschichte und schwäbische Volkskunst informiert haben. Die Kasse des Vereins schließt mit einem Guthaben ab, obwohl neue Ausstellungsstücke erworben wurden. Eng verbunden ist der Verein mit der „Gesellschaft der Freunde staufischer Geschichte“ in der benachbarten Stadt Göppingen, die in der Wäscherburg eine kleine Ausstellung über staufische Geschichte aufgebaut hat. Mitglieder der DBV haben in der Wäscherburg freien Eintritt. *G. K.*

Bericht 1970 über die Tätigkeit des Schloßbauvereins Burg an der Wupper. Die Mitgliederzahl des Schloßbauvereins betrug 756. Schloß Burg hatte im Berichtsjahr 237 288 Besucher (1969 = 230 063). An Eintrittsgeldern wurden 251 284,30 DM (1969 = 254 063,65 DM) eingenommen. Die Totalerlöse betragen 377 742,10 DM, die Totalausgaben betragen 338 088,67 DM. Die Baumaßnahmen zielten vor allem auf eine dringend notwendige Generalüberholung von „Dach und Fach“ von Schloß Burg, die nach einem von Architekt Bölling aufgestellten Plan innerhalb von vier Jahren durchgeführt werden soll. Ferner wurde der Ausbau der zwei oberen Parkplätze des Schloßbauvereins zu Ende geführt; sie sind nunmehr mit einer festen Asphaltdecke versehen. Die vorhandenen Sammlungen konnten weiterhin durch kulturhistorisch wertvolle Gegenstände bereichert werden. Hervorgehoben seien ein frühgotisches Beschlagstück mit einem Ritterpaar (13. Jh.), ein ungewöhnliches kleines Tafelbild mit Brautzeugen in einem gotischen Innenraum (15. Jh.), ein Brettspielkasten (15. Jh.) sowie ein Pulverhorn aus dem Jahre 1579 (beides Elfenbein), mittelalterliches figürliches Bronzegerät und eine seltene Münzwaage des Solingers Joh. Phil. Hertz von 1767.

In der Rubrik „Veröffentlichungen“ ist zu vermerken, daß die Zeitschrift „Romerike Berge“ unter der bewährten Schriftleitung von Dr. Lore Breuer-Reinmüller im Berichtsjahr ihren zwanzigsten Jahrgang vollendet hat. Die Zeitschrift, die sich allseits hoher Wertschätzung erfreut, wird allen Mitgliedern des Bergischen Geschichtsvereins und des Schloßbauvereins zugestellt. Im Wallraf-Richartz-Jahrbuch (Band XXXI) erschien ein Bericht über Erweiterung, Umgestaltung und Erwerbungen des Bergischen Museums seit 1965 von Dr. J. Christof Roselt.

Burg/Wupper, im April 1971. Prof. Dr. Dr. h. c. Luchtenberg

10 Jahre Vereinigung der Burg- und Schloßhotels in Deutschland

Warum gibt es Schloßhotels und die Vereinigung? Hohe Unterhaltungskosten, ständige Reparaturen, fehlendes Personal rechtfertigen nicht mehr eine alleinige private Nutzung alter Herrnsitze. Schöne Lage, gesunde Luft, Sehnsucht der Menschen nach Romantik

veranlaßten viele Besitzer derartiger kunsthistorischer Bauten, ihre Häuser der Öffentlichkeit zugänglich zu machen; sie wählten den Weg einer gastronomischen Verwendung. Für einen Einzelnen ein langwieriges und risikoreiches Unterfangen. Diese Erkenntnis veranlaßte Hotelier Kurt Neumann, Hotel Schloß Hugenpoet, im Jahre 1959, alle ihm bekannten Kollegen auf eine Zusammenarbeit anzusprechen. Am 5. Mai 1960 trafen sich 12 interessierte Schloßhotel-Besitzer im Hotel Schloß Reinhartshausen zum ersten Gedankenaustausch, dem die Bildung einer Werbe- und Arbeitsgemeinschaft und am 20. II. 1961 im Schloß Auel die Gründung der Vereinigung der Burg- und Schloßhotels „Gast im Schloß“ e. V. folgte.

Aufgabenstellung der Vereinigung: Gemeinschaftswerbung im In- und Ausland — Erfahrungsaustausch — Förderung und Beratung seiner Mitglieder.

Die Geschäftsstelle der Vereinigung ist seit 1963 im Burghotel Trendelburg, dem Betrieb des Präsidenten H. L. v. Stockhausen, der die Geschäfte ehrenamtlich führt. Die finanziellen Belange werden von Herrn Jürgen Neumann, Sohn des Initiators, ebenfalls ehrenamtlich seit Anfang 1963 wahrgenommen.

Das Markenzeichen „Gast im Schloß“ verspricht: Gastronomischer Betrieb ganz oder teilweise in historischem Gebäude, überregionale gastronomische Leistung, neu eröffnete Betriebe mindestens ein Jahr erfolgreich unter gleicher Leitung, Betriebsbesichtigung durch beauftragte Mitglieder. Anfang 1971 waren 41 Betriebe angeschlossen, wobei 20 Eigentümer gleichzeitig Leiter ihres Betriebes sind, 6 Häuser werden von Direktoren geführt, 15 Häuser sind Pachtbetriebe. Sie verteilen sich auf 16 Schlösser, 19 Burgen und 6 Herrensitze. 15 Betriebe haben eigene Kapellen (für Hochzeiten), 19 Häuser bieten Jagd- und Fischereimöglichkeiten, 8 Betriebe bieten Reitmöglichkeiten, 6 Tennis- und 3 Golfplätze, 3 Betriebe mit eigenen Kegelbahnen, 10 Schwimmbäder, 8 Betriebe besitzen eigene Weingüter, 10 hauseigene Museen. Sonderangebote: Burg Guttenberg Greifvogelwarte mit Adler-, Falken- und Geier-Flugvorführungen — Götzfestspiele in der Götzenburg — Hubschrauberlandeplatz bei Hotel Schloß Auel.

15 Häuser bieten mehr als 200 Sitzplätze; das Gros der Häuser bietet Hausspezialitäten an. In allen Häusern gibt es Tagungsmöglichkeiten, komfortable und stilvolle Räume sind der geeignete Rahmen für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art. Als Werbeschlag erwies sich der „Schloßpaß“, der eine 10. kostenlose Übernachtung innerhalb Jahresfrist bietet.

Sonderangebote für den Touristik-Markt gestern und heute

Im Anhang des 1965 erschienenen Buches „Zu Gast in Schlössern und Burgen“, Vorschläge für Rundreisen durch die schönsten deutschen Landschaften, kombiniert mit dem Besuch von Schloßhotels (z. B.: „Im Märchenland der Brüder Grimm“ — „Honeymoon in Wasserburgen und Jagdschlössern von Nordrhein-Westfalen“ — „Schlösser und Wein an Mosel und Rhein“) — entstanden 1968 2 Pauschal-Programme mit je drei Häusern: „Rhein-Mosel-Fahrt“ und „Burgherr auf 3 Ritterburgen“ — 1967 ein Programm für Hochzeitsreisende — seit Anfang 1970 Spezialprogramme für Nachbarländer für Kurzurlaub — seit Dezember 1970 6 Pauschalreiseprogramme für Kurz- und Ferienaufenthalte (z. B.: „5 Tage in 4 Schloßhotels — Wochenendurlaub einmal anders“ — „2 Wochen zu Gast im Schloß — Auf den Spuren fahrender Ritter des Mittelalters“ — „Ritter für 8 Tage — Viel Urlaub fürs Geld“).

Wer sind unsere Gäste. Warum kommen sie. Gäste aus aller Welt, aus allen Bevölkerungskreisen kommen als Kaffeebesucher, zum Mittag- oder Abendessen, als Übernachtungs- oder Feriengast, zu Tagungen, Festlichkeiten aller Art. Schloß-Atmosphäre, individuelle Gastlichkeit, Interesse an der Vergangenheit sowie landschaftlich reizvolle Lage sind die Motive eines ständig steigenden Besucherkreises.

Studienfahrt des IBI 1971

Vom Internationalen Burgeninstitut werden 1971 folgende Studienfahrten veranstaltet: 20. bis 28. Juni: Süd- und Nord-Wales, 2. bis 9. Juli: Schlösser an der Loire, 5. bis 13. September: Zentral-Normandie, 19. bis 27. September: West- und Zentral-Schweiz. Interessenten wenden sich bitte direkt an: *INTERNATIONALES BURGENINSTITUT, Schloß Rosendael, Rozendael/Gelderland, Holland.*

Diese Rubrik berichtet über Burgenvereine und Freundeskreise zur Erhaltung einer Ruine oder einer Burg und aus der Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaften und Vereine.

ASOCIACION ESPAÑOLA DE AMIGOS DE LOS CASTILLOS



Vereinszeichen der Spanischen Vereinigung der Burgenfreunde